«Zämächo» statt PowerPoint und Flipchart

Doris Marty

Amtsleutetag Es gibt Termine im Kalender, bei denen man sich fragt: Muss ich wirklich dabei sein? Und es gibt den Amtsleutetag – den Feiertag der «Kanteentler». An diesem Tag mischt sich die gesamte Regierung unter die Kantonsangestellten. Da meldet man sich nur ab, wenn man einen triftigen Grund hat. So war es auch am diesjährigen Amtsleutetag vom Donnerstag, 22. Oktober. Die Urner Amtsbruderschaft besteht seit 1614 und blickt damit auf eine über 400-jährige Tradition zurück. Einmal im Jahr kommen ihre Mitglieder zu einem feierlichen Gottesdienst mit anschliessendem Mittagessen zusammen. Amtsvogt Michael Morg stellte den diesjährigen Anlass unter das Motto «Zämächo». Denn dabei gehe es darum, einander kennenzulernen, Bekanntschaften zu knüpfen und Freundschaften zu pflegen.

In seiner Festansprache bezeichnete er den Amtsleutetag augenzwinkernd als «direktionsübergreifende Teambildung der Superlative». Und das ganz «ohne PowerPoint-Präsentationen, ohne Gruppenspiele, ohne Flipcharts und vor allem ohne den Auftrag, am Schluss drei Massnahmen auf Klebezettel schreiben zu müssen». Genau das mache den Anlass aus, betonte der Amtsvogt.

709 Brüder und Schwestern gehören zur Bruderschaft

Nach der traditionellen Gerstensuppe und während des Mittagessens wurde, wie es die Statuten vorsehen, auch der geschäftliche Teil abgewickelt. Die Bruderschaft verzeichnete 13 Neueintritte und zwei Austritte infolge eines Arbeitgeberwechsels. Zudem musste sie von sechs pensionierten Mitgliedern Abschied nehmen, die seit dem letzten Amtsleutetag verstorben waren. Damit zählt die Amtsbruderschaft neu 709 Brüder und Schwestern.

Grund zum Feiern gab es ebenfalls: 41 Mitglieder durften ein Dienstjubiläum begehen. Sieben von ihnen blickten auf zehn Dienstjahre zurück, zehn auf 15 Jahre, fünf auf 20 Jahre und weitere zehn auf 25 Jahre. Drei Mitglieder standen seit 30 Jahren im Dienst des Kantons, sechs sogar seit 35 Jahren.

Auch musikalisch beginnt ein neues Kapitel. Während 14 Jahren prägte Hubi Kempf das Amtsleutespiel mit viel Herzblut und grossem Engagement. Nun gibt er den Taktstock weiter: Bruno Arnold übernimmt künftig die musikalische Leitung und das Dirigat.

Ein gedeckter Tisch als Anfang

Die obrigkeitliche Ansprache hielt Landammann Daniel Furrer. Er dankte den Amtsleuten für ihre Arbeit, ihre Verlässlichkeit und ihren täglichen Einsatz für den Kanton Uri.

Dabei schlug er den Bogen zu den Gründern der Amtsbruderschaft. Schon diese hätten gewusst, was man heute bisweilen wieder lernen müsse: «Zusammenarbeit braucht Bewegung.» Und wer gemeinsam Verantwortung trage, solle gelegentlich auch gemeinsam essen. Dafür brauche es weder ein Strategiepapier noch eine Arbeitsgruppe. «Ein gedeckter Tisch genügt für den Anfang.»

Natürlich habe sich seit der Gründung der Bruderschaft vieles verändert, sagte Daniel Furrer. Doch eine Frage sei dieselbe geblieben: «Wie sorgen wir dafür, dass das Zusammenleben funktioniert?» Darauf würden die Kantonsangestellten mit ihrer täglichen Arbeit immer wieder eine ganz praktische Antwort geben.



Der Vorstand der Amtsleutebruderschaft: (von links) Bruderschaftsvogt Michael Morg, Landweibel Erwin Gisler, zweiter Revisor Ralph Aschwanden, erste Revisorin Nora Greter und Brettmeister David Zurfluh. FOTO: DORIS MARTY